

Kletterfahrt zum Baseler Jura

von Florian Fuchs

Seite 1

Eigentlich sollte die Fahrt an diesem verlängerten Fronleichnamwochenende an den Lago Maggiore gehen. Eine Woche vor der Abfahrt wurde aber wegen eines Felssturzes der Gotthard-Tunnel gesperrt. Um den dadurch verursachten Staus im Alpenraum zu entgehen, wurde von Reinhart als Alternative der Basler Jura vorgeschlagen. Einvernehmlich wurde umdisponiert. Reinhart hatte auf die Schnelle noch Hüttenübernachtungen organisiert – die Campingausstattung konnte zu Hause bleiben.

Donnerstag 5 Uhr 30 war Treffpunkt in Waldsee. Die deutsche Nationalmannschaft hatte am Vora-bend einen hart erkämpften 1:0 Sieg gegen Polen errungen. Die Siegesfeiern verhinderten, dass ein Teilnehmer am nächsten Morgen aus den Federn kam. Er musste aus dem Bett geholt werden. Die Fahrt begann daher etwas verspätet, verlief aber problemlos.

In Moutier wurde als Erstes die SAC - Hütte bezogen. Nach dem ausgedehnten zweiten Frühstück ging es mit der Kletterei los. Zur Gewöhnung an den ungewohnten Kalkfels sowie zur Verbesserung der Fußtechnik, war der „Dalle de Rebeuvellier“ unser erstes Ziel. In den Platten konnte jeder in der Vormittagshitze eines schönen Frühsommertages die Reibungswerte seiner Kletterschuhe sowie sei-ne Psyche testen. Anschließend wechselten wir zum „Rochers du Midi“. Hier gab es Klettertouren für jeden Geschmack : Touren zum Genießen und solche, bei denen auch die Arme kräftig gefordert wurden. Der Fels war griffig und schön im Wald gelegen. In den Pausen konnte man sich schön im Schatten ausruhen. Zurück in der Hütte nutzten einige Hartgesottene die Gelegenheit im angren-zenden eiskalten Bach Birs zu baden. Abends wurde gemütlich hinter der Hütte gegrillt und ausgie-big geschwätzt.

Freitags war die Hütte wegen einer Hochzeitsfeier belegt, Reinhart hatte aber eine andere SAC-Hüt-te in der Nähe gebucht. Also wurde nach dem Frühstück alles zusammengepackt. Bei schönstem Wetter stand ein Highlight dieser Fahrt auf dem Programm. Am „Le Paradis“, einem ebenfalls im Wald liegenden Fels konnten wir Touren mit mehreren Seillängen klettern. Verschiedene Seilschaften wur-den gebildet: Eine „Frauseilschaft“ mit Andreas, Hilke und Suse, sowie zwei 2er Seilschaften mit Flo-rian und Martin sowie Torsten und Frank erkletterten den Fels über den Ostgrat („Arrête du Faucon“) im Schwierigkeitsgrad 4c; Reinhart kletterte mit Dieter und Dirk durch die Südwand („Metatarses“) im Schwierigkeitsgrad 6a. Am Gipfel trafen wir wieder zusammen und machten uns gemeinsam an den Abstieg. Über Wiesen und durch eine Schlucht ging es zurück zum Einstieg. Jeder war begeistert, so

dass weitere Touren am gleichen Fels je nach Lust und Laune folgten. Am späten Nachmittag waren wir alle ausgelaugt und steuerten unser Quartier für die nächsten beiden Tage an. Die „Cabane la Rochette“ auf 1279 m lag schön auf dem Grat des Montoz mit wunderbarer Aussicht auf den Bieler See.

Auf Empfehlung eines Pärchens, welches wir Tags zuvor kennen lernten, suchten wir am nächsten Morgen (Samstag) das Felsmassiv „Les Somêtres“. Nach ca. einer halben Stunde Fußmarsch standen wir auf der Spitze des Massivs und mussten uns zum Wandfuß abseilen. Wir hatten den direkten Fußweg verpasst. Knackige, gut gesicherte Sportkletter-Routen luden zum Klettern ein und ließen den etwas beschwerlichen Anmarsch vergessen. Leider zog schon am Mittag ein Gewitter mit Hagel auf und zwang zum Aufbruch. Nach dem „Genuss-Joggen“ durch Regen und Hagel, erreichten wir völlig durchnässt die Autos.

Am Sonntagmorgen wurden die Sachen endgültig zusammengepackt und die Hütte geräumt. Bei herrlichem Frühsommerwetter fuhren wir an den teilweise sehr naturbelassenen Bärenfels, der schöne Touren in allen Schwierigkeitsgraden bot. Glücklicherweise lag der Wandfuß im Schatten - bei der erbarmungslosen Hitze wünschten wir uns mehrfach einen Eisverkäufer direkt am Fels. Gegen 17.00 Uhr traten wir schließlich die Heimreise an.

Die Fahrt nach Moutier war eine gute Alternative zum Lago Maggiore. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr, um dann die Felsen im Maggital unsicher zu machen.